Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 344. Morgenblatt. Sonnabend, den 28. Juli. 1866.

Preußen und Deutschland.

I.

Preußen gilt zwar für eine europäische Macht ersten Ranges, allein man darf wohl fragen, wie es auf die Dauer im Stande sein sollte, den anderen Mächten von beinahe doppelt soviel Einwohnern, und mehr als doppelt so großen Hülfsquellen gegenüber, diese Stellung ohne übermäßige Anstrengung zu behaupten? Wird Preußen angegriffen, so steht es seinen Mann, wie es dies jetzt wieder beweis't; aber schon ein Blick auf die Karte zeigt, mit welch' ungemeinen Schwierigkeiten das verknüpft, ja wie unmöglich es sein würde, wenn Preußen sich von Deutschland abgesondert halten wollte. Preußen muß sich an andere deutsche Staaten, oder diese müssen sich an Preußen anschließen, wenn es eine Macht ersten Ranges bleiben, wenn es seine Stellung in der Welt behaupten und eine größere erringen will. Das kann aber nur geschehen, wenn es alle Kraft zur Gründung eines deutschen Bundesstaates, d. h. einer engen Vereinigung aller deutschen Staaten, mit Ausnahme Oesterreichs, verwendet und sie durchsetzt. Dies ist für Preußen eine Lebensfrage.

Es ist aber nicht bloß für Preußen eine Nothwendigkeit, durch eine enge Vereinigung mit den übrigen deutschen Staaten eine festere und gesichertere Stellung zu erhalten und sein Ansehen zu erhöhen, es haben auch die übrigen 18 Millionen Deutschen ein gleiches Interesse, mit den 19 Millionen Preußen eng verbunden zu werden und zu bleiben. Jeder Theil wird dadurch stärker, nicht bloß Preußen, sondern auch Deutschland überhaupt. Daß die übrigen deutschen Staaten, selbst die Mittelstaaten, nicht im Stande sind, eine selbstständige Existenz für sich allein zu behaupten, daß sie nothwendiger Weise des Schutzes einer stärkeren Macht, eines Anschlusses an eine solche, bedürfen, haben wiederum die Ereignisse der letzten Wochen auf das Unzweideutigste erwiesen. In ihrer eigenen Schwäche und Zersplitterung sind die übrigen deutschen Staaten immer in Gefahr, die willkommene Beute der angreifenden Macht zu werden und können ohne Schutz den andrängenden Nachbaren, den Franzosen wie den Russen nicht widerstehen. Es bleibt ihnen daher ihrer eigenen Existenz wegen gar nichts anderes übrig als sich entweder an Preußen oder an Oesterreich anzuschließen.

Daß für die in der nördlichen Hälfte Deutschlands, in der Machtsphäre Preußens gelegenen und mit allen ihren Interessen an Preußen gewiesenen deutschen Staaten nur ein enger Anschluß an Preußen möglich sei, liegt auf der Hand und wird auch, mit Ausnahme einiger wenigen, in wahrhaft lächerlicher Eifersucht auf Preußen verblendeten Fürsten, von denselben durch die That anerkannt. Aber selbst im Süden Deutschlands, der jetzt leider mit den Waffen in der Hand Preußen gegenübersteht, ist trotz der durch unwahre Vorstellungen und Vorurtheile angeregten großen Verstimmung gegen dasselbe bei dem verständigeren Theile der Bevölkerung die Ueberzeugung durgedrungen, eine wahre deutsche Einigung sei allein durch Preußen zu bewirken. Und welcher Staat verdient es wohl mehr, an die Spitze eines deutschen Bundesstaates zu treten, als Preußen? Etwa Oesterreich?

Oesterreichs Herrscher haben freilich Jahrhunderte lang als Kaiser an der Spitze Deutschlands gestanden, aber was hat ihnen Deutschland zu verdanken? Nichts, gar nichts. Sie führten zwar den Titel, „immerwährende Mehrer des deutschen Reichs", aber mit viel größerem Rechte könnten sie die „immerwährenden Minderer Deutschlands" genannt werden; denn während ihrer Herrschaft gingen Burgund und Lothringen, die Niederlande, der Elsaß und die Schweiz für Deutschland verloren, währerd ihrer Herrschaft fiel das deutsche Reich immer meht auseinander, bis es sich endlich vollständig auflöste und seinem größeren Theile nach der Fremdherrschaft unterlag. Oesterreich trägt ferner die Hauptschud, daß Schleswig-Holstein nicht schon im Jahre 1849 von Dänemarks Herrschaft befreit ward und an Deutschland kam. Oesterreich ist vorzugsweise schuld daran, daß durch und seit den Karlsbader Beschlüssen im Jahre 1818 ganz Deutschland fast 30 Jahre lang der ärgsten Reaktion anheimfiel. An Oesterreichs Widerstreben ist vor 1848 jede Bemühung Preußens, die Bedürfnisse Deutschlands durch eine Entwickelung der Bundesverhältnisse zu fördern, gescheitert. Durch Oesterreich ward im Jahre 1850 wiederum Preußens Bestreben, durch die Union wenigstens einen Kern für eine engere Vereinigung der deutschen Staaten und Stämme zu gewinnen, vereitelt und zunichte gemacht. Wahrlich Oesterreichs Herrscher haben seit jeher nie etwas für Deutschland und sein Wohl und Interesse gethan, sie haben vielmehr Deutschland stets einzig und allein in specifisch-österreichischen Interesse auszubeuten gesucht.

Deutschland.

□ **Berlin**, 26. Juli. Der Alarm-Artikel der von gestern datirenden „Kreuz-Ztg." über die Stellung der Regierung zu der Verfassungs- und Budgetfrage hat ein sachlich keineswegs begründetes Aufsehen erregt. Die „Kr.-Z." geht von der Besorgniß aus, daß jetzt dem machtlosen Parlamentarismus Rechte der Königlichen Souveränetät zum Opfer gebracht werden möchten. Wenn die „Kr.-Z." eben dies Letztere „aus inneren Gründen" für unmöglich hält, so wäre es vielleicht besser gewesen, jene Besorgniß nicht erst an die Wand zu malen und dadurch theils dieselben erst wirklich wachzurufen, theils das Zetergeschrei der Opposition über die angeblichen verderblichen Anschauungen und Wünsche der konservativen Partei zu veranlassen. In der That hat jene Besorgniß ganz und gar keinen realen Boden, denn niemals ist an beglaubigter Stelle von Absichten der Regierung die Rede gewesen, welche sich auch nur entfernt als ein „Preisgeben Königlicher Rechte an den Parlamentarismus" bezeichnen ließen. Allerdings ist von Regierungskreisen aus der Zuversicht Ausdruck gegeben worden, daß die jetzigen Verhältnisse, indem sie die Militärfrage zu einer faktischen Lösung bringen, auch die thatsächliche Beilegung des Verfassungs- und Budgetkonfliktes herbeiführen, und daß die erneuten Versicherungen der Regierung über ihre Stellung zur Budgetfrage und ihr Verhalten in Bezug auf die weitere Regelung derselben die Gewähr für eine dauernde Beilegung des Konflikts bringen werde. Daß aber in dieser Beziehung etwa eine Konzession betreffs der fortschrittlichen Auslegung des Art. 99 der Verfassung gemacht werden solle, ist nirgends und zu keiner Zeit gesagt worden; im Gegentheil ist immer darauf hingewiesen, daß die Regierung prinzipiell den von ihr jeder Zeit behaupteten Standpunkt auch jetzt festhalten werde. Von eben diesem Standpunkte aus aber hat die Regierung allerdings niemals eine verfassungsmäßige Berechtigung für die Leistungen der Ausgaben in der budgetlosen Zeit behauptet, sondern sich nur auf die Nothwendigkeit berufen, eine ihr durch das Staatswohl auferlegte Pflicht zu erfüllen. Diese Lage der Verhältnisse hat Frhr. v. d. Heydt schon im Jahre 1862 treffend dahin bezeichnet, daß nothgedrungen Etwas werde geschehen müssen, was nicht in der Verfassung vorgesehen sei. So kann also die Regierung unter folgerichtigster Festhaltung ihres seitherigen Standpunktes, um zu beweisen, daß sie durch dasjenige, was sie ihrer Pflicht gemäß nothgedrungen gethan, doch keineswegs die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung habe verletzen wollen, ganz unbedenklich eine nachträgliche Gutheißung beim Landtage beantragen und durch diesen Schritt mit dahin wirken, daß die durch die Thatsachen vorbereitete Ausgleichung der bestehenden Differenz sich auch formell vollziehe und damit der Konflikt für die Vergangenheit von der öffentlichen Tagesordnung verschwinde. Daß auf diese Weise irgend ein Recht der Königlichen Souveränetät dem Parlamentarismus zum Opfer gebracht werde, wird doch Niemanb behaupten wollen, — irgend eine weitere sogenannte „Konzession", als eben die Forderung der Indemnität, ist aber nirgends angekündigt worden, und ist eine Aenderung — wie man aus dem Artikel der „Kr.-Z." etwa entnehmen könnte — in der bezeichneten Richtung, soviel in unterrichteten Kreisen irgend bekannt, in keiner Weise eingetreten. — Es wird mehrfach im Publikum darüber geklagt, daß besonders in der Zeit der Schlacht bei Königgrätz und den nächsten Tagen die Abgabe von Feldpostbriefen aus der Heimath eine unregelmäßige und verspätete gewesen sei. Die Thatsache selber muß im Allgemeinen zugegeben werden, findet aber ihre Rechtfertigung in den ganz außergewöhnlichen Verhältnissen des gegenwärtigen Feldzuges. Unsere Truppen marschiren oft mit einer solchen Schnelligkeit vorwärts, daß dasjenige, was zum Gefolge derselben gehört, nicht mitkommen kann und die Verbindung dann für eine kurze Frist aufhört. So waren auch die Vormärsche zu der Aktion von Königgrätz von solcher Schnelligkeit, daß die Feldposten sechs Meilen zurückblieben und während der Schlacht mit den zugehörigen Truppenkörpern außer aller Verbindung waren. Bis sich Alles wieder zusammen gefunden hatte und der Feldpostdienst wieder in regelrechtem Gange war, hat es 12 Tage gedauert. Von den in solchen Fällen zu überwindenden Schwierigkeiten kann sich derjenige einen Begriff machen, der unmittelbar damit zu thun hat. Was die Sendung von Briefen nach der Heimath betrifft, so ist bei Beförderungsverzögerungen auch der Umstand nicht zu übersehen, daß die militärischen Befehlshaber mehrfach die Absendung von Briefen überhaupt zeitweise untersagen müssen, wenn zu befürchten ist, daß dadurch dem Feinde die Möglichkeit geboten werden könnte, sich Kenntniß von unserer Stellung zu verschaffen. — Es ist in diesem Augenblicke gewiß nicht ohne Interesse, einen Blick auf die Geschichte der Einführung des Zündnadelgewehres zurückzuwerfen. Die ersten Anfänge des Versuches dieser Einführung stammen aus dem Jahre 1829; aber die lebhaften Erörterungen und Untersuchungen, die unausgesetzt von sachverständiger Seite stattfanden, führten keineswegs so bald dazu, die neue Einrichtung wirklich ins Leben zu rufen. Es wurden Einwände erhoben und Mängel des Zündnadelgewehres aufgeführt, ganz in ähnlicher Weise, wie dies noch ganz neuerdings die ausländische Presse gethan hat. Noch in den ersten Regierungsjahren König Friedrich Wilhelms IV. mußte das Zündnadelgewehr dem Minié-Gewehre weichen, welches einen besonderen Gönner in General Willisen fand. Es ist schließlich das Verdienst des Kriegsministeriums und besonders des Abtheilungs-Dirigenten General Priem gewesen, daß alle Bedenken endlich beseitigt und die Einführung des Zündnadelgewehres in die preußische Armee beschlossen wurde. An dieser Einführung wird jetzt die letzte Hand gelegt, indem auch die Landwehr des 2. Aufgebots mit der unvergleichlichen Waffe versehen wird. Uebrigens sind die Bedenken, die gegen das Zündnadelgewehr geltend gemacht worden sind nnd noch werden, keineswegs grundlos: Mängel und Schwierigkeiten sind in der That vorhanden, aber dieselben sind überwindlich, und zwar durch eine Behandlung, die nicht eine mechanische und gedankenlose sein darf, sondern von jedem einzelnen Mann spezielle Kenntniß, Vernunft, Ueberlegung und Geschick erfordert. Dazu aber gehört eben eine Armee von überwiegender Intelligenz, und eine eingehende und unermüdliche Einübüng jedes Einzelnen, — und darum ist es eben der preußische Soldat, in dessen Hand eine solche Waffe erst zu seiner vollen Geltung gelangen kann. — Dem Landrath v. Diest ist auf dessen persönlichen Wunsch das Civil-Kommissariat für Nassau übertragen. Als Landrath v. Wetzlar hat er ganz besondere Gelegenheit gehabt, die Verhältnisse des Herzogthums genau kennen zu lernen. Für Rhein-Hessen ist zum Civil-Kommissar der Landrath v. Briesen aus Merzig ernannt worden.

Berlin, 27. Juli. Wie schon aus der oben mitgetheilten amtlichen Nachricht hervorgeht, sind die Friedens-Präliminarien gestern im Hauptquartier des Königs unterzeichnet worden und es wird bis zur Protokollirung des definitiven Friedens-Instruments Waffenstillstand sein. Es brauchte eine Frist für diesen Waffenstillstand nicht mehr, wie man erwartete, festgesetzt zu werden, da derselbe ja eventuell nur jenes Uebereinkommen vorbereiten sollte, welches gegenwärtig bereits in der Form von Präliminarien definitiv unterzeichnet ist. Wir wollen einzelne Details über diese Präliminarien, soweit man dieselben gegenwärtig vernimmt, hinzufügen: Danach scheidet Oesterreich aus dem Bunde und heißt im Voraus alle diejenigen Arrangements gut, welche von Preußen innerhalb des neu zu konstituirenden Bundes getroffen werden sollten, sowie es auch schon seineeseits die Territorial-Veränderungen in Deutschland genehmigt, die in dem gegenwärtigen Vertrage festgesetzt werden. Die Herzogthümer Schleswig und Holstein uwerden definitiv an Preußen annectirt. Ebenso fällt das gesammte Kurfürstenthum Hessen an Preußen, desgleichen derjenige Theil von Hannover, welcher südlich vom Herzogthum Braunschweig liegt, und von dem nördlich gelegenen Theile noch so viel, daß Hameln und Hildesheim noch innerhalb des abzutretenden Theiles zu liegen kommen. Auch die Erbanrechte Hannovers auf das Herzogthum Braunschweig gehen vollständig auf Preußen über. In Beziehung auf den Anfall von Ostfriesland an Preußen vermochten wir Bestimmtes nicht in Erfahrung zu bringen. Auch derjenige nördliche Theil von Nassau, welcher sich als Keil in das Großherzogthum Hessen und die Provinz Westphalen hineinerstreckt, mit den Städten Dillenburg, Herborn und Haiger fällt an Preußen. Das Königreich Sachsen wird in voller Integrität dem bisherigen Könige zurückerstattet und entschädigt Preußen nur durch Geld. Ueber die Summe selber verlautet noch nichts, doch sind, wie uns hinzugefügt wird, die ganzen betreffenden Abkommen von den österr. Unterhändlern ausdrücklich bereits im Auftrage des Königs von Sachsen mit vereinbart worden. Die vollen Kriegskosten werden von Oesterreich getragen und es bleiben bis zum definitiven Frieden und bis zur Bezahlung der Kosten das Königreich Böhmen nnd die Markgrafschaft Mähren von preußischen Truppen besetzt. Es zieht sich die preußische Armee aus ihren gegenwärtigen Positionen nach Böhmen und Mähren zurück. Diese Friedens-Vereinbarungen sind zwischen Preußen, Italien und Oesterreich geschlossen und werden die süddeutschen Staaten, welche das 7. und 8. Bundes-Armeekorps bilden, von diesen Abmachungen in keiner Weise berührt. Ihnen gegenüber bleibi vielmehr der volle Kriegszustand noch bestehen und wird jeder Friedensschluß von separaten Abkommen mit diesen Staaten abhängen. Vorläufig scheint der im Hauptquartier erschienene bairische Minister v. d. Pfordten die Situation noch so wenig zu begreifen, daß seine Ansprüche die preußischen Siege gänzlich ignoriren und es wohl noch einiger gründlicher Demüthigung für diese Staaten bedürfen wird, bis sie die entsprechenden Zugeständnisse an Preußen machen. Die Einverleibung Frankfurts und der Provinz Oberhessen vom Großherzogthum Hessen in Preußen soll in sehr bestimmte Aussicht genommen sein, ebenso der Rückfall der alten preußischen Erblande Ansbach und Bayreuth, und soll dem Hrn. v. d. Pfordten kein Zweifel über die desfallsigen preußischen Absichten geblieben sein. Mit Genehmigung des Kaisers Napoleon tritt der Kaiser von Oesterreich Venetien nunmehr direkt an Italien ab, während Italien auf seine Ansprüche auf das südliche Tyrol verzichtet. Es wird uns dies in den allgemeinen Grundzügen als die Basis der getroffenen Verabredungen bezeichnet und werden wir die weiteren Einzelheiten baldigst nachzutragen bemüht bleiben.

Berlin, 26. Juli. Uebereinstimmend mit der Reichswahlmatrikel vom 12. April 1849 soll Pyrmont mit Preußen, nicht aber das Fürstenthum Birkenfeld mit Rheinpreußen wählen. Es wird bestritten, daß Freiherr Georg v. Vincke die Theilnahme an den Konferenzen des Ministers des Innern mit Mitgliedern der liberalen Partei abgelehnt habe. Herr v. Vincke habe erklärt, er sei prinzipiell gegen Vorparlamente; sei aber nicht abgeneigt, an Berathungen über die Parlamentsfrage theilzunehmen. In Betreff der inneren Politik habe Hr. v. Vincke allerdings Reserven formulirt, aber nicht als Gründe einer Ablehnung. Herr v. Roggenbach ist noch hier; es ist das beste Zeugniß für die Bedeutung dieses Staatsmannes, daß selbst seine Gegner die rücksichtslose, begeisterte Hingebung desselben an die nationalen Aufgaben des deutschen Volkes mit großer Wärme anerkennen.

— Die „Wes.-Ztg." bemerkt zur gegenwärtigen Sache: Es ist nicht böser Wille Preußens, wenn es an der Mainlinie stehen bleibt. Es würde gewiß gern bis an die Alpen vorrücken. Aber es hat keine Lust ein Bundesverhältniß mit Staaten einzugehen, welche bis jetzt wenigstens lieber Krieg wollten als ein deutsches Parlament ohne Oesterreich. Aendert der Süden seine Meinung, so wird er in die nationale Gemeinschaft eintreten können, und alle Kaiser der Welt, wie neulich ein englischer Staatsmann bemerkte, werden dann das Zustandekommen des neugeeinten Deutschlands nicht hindern. Daß wir zur Zeit noch nicht so weit sind, kann bedauert werden, aber man kann wenigstens Preußen einen Vorwurf daraus nicht machen. Dies wäre so, als ob man Viktor Emanuel verklagen wollte, weil der Papst den Kirchenstaat nicht dem Königreich Italien einverleiben will.

Leipzig, 25. Juli. Eine größere Versammlung, hervorgegangen aus dem kleinen Kreis von Liberalen, von welchem seiner Zeit der Anstoß zu der bekannten Vorstellung der städtischen Or-

gane Leipzigs an die Regierung ausgegangen war, trat hier gestern der „D. A. Z.“ zufolge zusammen, um über die Tagesereignisse zu berathen. Ueber die Nothwendigkeit einer lebhaften Betheiligung an den Parlamentswahlen und über die Pflicht der nationalen Partei, auf eine solche mit allen ihren Kräften hinzuwirken, fand Einmüthigkeit statt. Eine längere Diskussion veranlaßte nur die Frage, ob etwas und was geschehen könne, um die nach zuverlässigen Nachrichten der Veranstaltung der Parlamentswahlen in Sachsen entgegengesetzten Hindernisse zu beseitigen. Der von einer Seite gemachte Vorschlag, durch eine Eingabe an die Landeskommission einen Druck auf diese zu üben, daß sie ihren Widerstand aufgebe, fand keinen Anklang. Man äußerte die Ansicht, daß der Fortgang der Ereignisse selbst diesen Widerstand bald entkräften werde, dies allerdings um so gewisser, je mehr der feste Wille der Bevölkerung selbst, der Betheiligung an dem Parlamente nicht zu entsagen, offenkundig werde. In diesem Sinne beschloß man denn zuletzt, in Erwartung der auszuschreibenden Wahlen schon jetzt Vorbereitungen zu treffen zu einer Organisation der liberal-nationalen Partei — zunächst hier in Leipzig, gleichzeitig aber auch durch das ganze Land, vorerst etwa im Wege der Korrespondenz, später vielleicht durch Veranstaltung einer großen Landes-Versammlung für diesen Zweck. Zur Betreibung jener Angelegenheit, wie zur Wiederberufung dieses Kreises, sobald es zweckmäßig erscheine, ward ein Ausschuß bestellt. — Hierauf ward auf Antrag eines der Anwesenden eine Kundgebung in Bezug auf die in allen öffentlichen Blättern verkündigten angeblichen Friedenspräliminarien nach einer kurzen Debatte allerseits genehmigt und deren Veröffentlichung beschlossen.

Frankfurt a. M., 25. Juli. In der Angelegenheit der Kriegskontribution von 25 Millionen ist heute Vormittag die von dem gesetzgebenden Körper gewählte Deputation in das Hauptquartier des Königs abgereist. Den betreffenden Herren Dr. Schmidt-Holzmann, Dr. Varrentrapp und A. Scharff hat sich Herr Mayer Karl v. Rothschild, wie es heißt, freiwillig angeschlossen. Ein Exposé der Deputation soll authentisch nachweisen, daß Frankfurt mit der Zahlung jener Summe auf lange Zeit — Manche sagen auf 100 Jahre! — ruinirt sein würde. Der Abreise der Deputation wurde nicht das geringste Hinderniß gemacht, wonach also die Angabe, daß sie derselben nicht gestattet worden sei, sich als irrig erweist. Die gestern ausgeführte erste Exekutionsmaßregel hatte einen wahrhaft panischen Schrecken im Gefolge, da man sich einbildete, die zugetheilte Einquartierung habe den Zweck persönlicher Vexationen der Betroffenen, während sich die musterhafte Mannszucht der Truppen gerade hierbei wieder aufs rühmlichste bewährt. Auch mildert sich die Last dieser Maßregel in praxi dadurch, daß bei beschränkten Wohnungen Nachbarn einen Theil der Einquartierung abnehmen.

Wien, 24. Juli. Laut der „Presse“ wird der Friedensvertrag nur zwischen Oesterreich, Preußen und Italien unterzeichnet werden. Frankreich betheiligt sich nur offiziös an den Berathungen, und Rußland und England haben es sogar abgelehnt, in einem späteren Kongreß die neue Gestaltung Europa's gutzuheißen.

Vom Kriegsschauplatze.

Berlin, 27. Juli. Am 26. sind zu Nicolsburg die Friedenspräliminarien unterzeichnet worden. Es wurde Waffenstillstand, wie es scheint, ohne Termin und mit event. Kündigung, vereinbart. Die preußische Armee besetzt Mähren und Böhmen. Nähere Details fehlen noch. Folgende nachträgliche Mittheilungen sind noch über das Gefecht bei Blumenau hier eingegangen: Am 22. d. M., Vormittags, stießen Truppen des 4. Armeekorps unter Führung des General-Lieutenants von Fransecki bei Blumenau, etwa zwei Meilen dirsseits Preßburg, auf starke feindliche Abtheilungen des 2. und 10. Armeekorps. Während der Feind durch zwei Brigaden in der Front langsam zurückgedrängt wurde, führte die Brigade Bose auf Gebirgspfaden eine Umgehung der rechten feindlichen Flanke aus, warf die entgegenstehenden Abtheilungen, insbesondere das Regiment Belgien, mit großen Verlusten zurück und erschien um 12 Uhr Mittags $^3/_8$ Meilen von Preßburg im Rücken des Feindes. Der zu dieser Stunde vereinbarte Eintritt der fünftägigen Waffenruhe machte dem Kampfe ein Ende, bei dessen Fortgang der Feind, dem die einzige Rückzugslinie verlegt war, in einer Stärke von 10,000 Mann und 40 Geschützen, ohne Zweifel gezwungen worden wäre, die Waffen zu strecken. Unser Verlust beläuft sich auf etwa 150 Mann. Der Feind ließ eine größere Anzahl Gefangene und zahlreiche Verwundete in unseren Händen.

Ebenthal, 21. Juli. (Schles. Ztg.) Der Gesundheitszustand unserer Truppen ist bis jetzt als ein vorzüglicher zu bezeichnen; wir haben bei der 1. Armee kaum über 3 pCt. Kranke. Desgleichen haben wir keine Verluste an Aerzten erlitten, was um so mehr auffallen muß, als diese Herren mehr oder weniger alle in den bisher stattgefundenen Gefechten, und namentlich bei Königgrätz, dem heftigsten Feuer ausgesetzt waren und es an Bravour unseren Truppen gleich thaten. — Nach dem Sturm auf Gitschin wurden in dieser Stadt 21 österreichische Aerzte, die auf den Verbandplätzen zurückgeblieben waren, gefangen. Da die am 27. Juni durch einen Parlamentär von Sr. Majestät dem Könige an das österreichische Oberkommando gemachte Aufforderung, den betreffenden Punkten der Genfer Konferenz beizutreten, ohne Antwort geblieben war, so sah man sich genöthigt, da auf die Gegenseitigkeit nicht gerechnet werden konnte, die gefangenen Aerzte zurückzubehalten. Doch verblieben sie sämmtlich in Gitschin und wurden zur Pflege österreichischer Verwundeter verwendet, indem man ihnen die gefangenen Offizieren ausgesetzte Verpflegung an Naturalien und Geld zuwies.

Bei den Oesterreichern sind die Ambulancen nicht mit besonderen Aerzten versehen, sondern es werden während eines Gefechts die bei den Truppentheilen befindlichen Aerzte auf die zu errichtenden Verbandplätze kommandirt.

Die Weigerung Oesterreichs, der Genfer Konferenz beizutreten, soll daher kommen, weil Italien, das von Oesterreich nicht anerkannt war, dazu gehörte. Uebrigens tadeln die österreichischen Aerzte selbst aufs Schärfste dieses Verfahren ihrer Regierung. Oesterreichische Verwundete, die natürlich wie die unsern behandelt und verpflegt werden, haben unbedingtes Vertrauen zu preußischen Aerzten, und oft mehr, als zu ihrer eigenen, womit indeß nicht ein Zweifel an der Tüchtigkeit dieser Herren ausgesprochen sein soll.

Aus **Aschaffenburg** vom 24. Juli wird in einem uns freundlichst mitgetheilten Privatbriefe geschrieben: „Am Samstag den 21. Juli verließ uns das Korps Flies (früher Manteuffel) und zog über die Mainbrücke gegen Miltenberg zu. Noch war der Abmarsch nicht ganz beendigt, so traf schon das Korps Beyer hier ein, wurde hier und in den umliegenden Dörfern einquartiert und marschirte am Sonntag gleichfalls nach Miltenberg zu, wohin sich die Division Goeben von Frankfurt aus auch begeben haben soll. Der nunmehrige Ober-Kommandant der Main-Armee, General Manteuffel, folgte am Sonntag und heute oder längstens morgen wird ein Zusammentreffen zwischen der preußischen Main-Armee und dem 8. Bundes-Armeekorps bei Werthheim erwartet. Ein verwundeter Dragoner, der heute hier eingebracht wurde, brachte diese Nachricht mit; er war auf Rekognoszirung und will die Position der Bundestruppen bei Wertheim sehr fest gefunden haben. Nicht minder fest soll die Stellung sein, welche die baierischen Truppen bei Marktheidenfeld am Main, drei Stunden oberhalb Wertheim, genommen haben. Seit 10 Tagen sind wir ohne Briefe und Zeitungen hier, und eben so wenig können wir Briefe versenden; diese Zeilen erhalten Sie lediglich durch gütige Vermittelung. Dazu kommt, daß seit zehn Tagen Aschaffenburg ununterbrochen täglich viele Tausende von Soldaten beherbergen und verpflegen mußte, so daß die Stimmung hier eine sehr gedrückte ist, denn bereits beginnt sich ein Mangel an Nahrungsmitteln bemerklich zu machen. Wie zufrieden jedoch die preußischen Truppen mit der Aufnahme hier waren, beweist, daß eine Anzahl derselben gestern Abend in einem hiesigen Wirthshause ein Vivat der Stadt Aschaffenburg ausbrachten.“

In einem Feldpostbriefe aus **Wiesbaden** vom 24. Juli heißt es: „Wir sind gestern Nachmittag von Biebrich zurückgekommen, wo wir zwei und einen halben Tag hindurch auf Vorposten gestanden haben. Es war zwar jedesmal nur ein und eine halbe Kompagnie auf Vorposten, wir wurden jedoch fortwährend alarmirt, beide Nächte wurde im Freien bivouakirt, so daß man fortwährend in Aufregunp war und von Schlaf eigentlich wenig die Rede sein konnte. Das einzige Günstige dabei war die Verpflegung, da wir aus dem Rheinischen Hofe sehr gutes Essen requirirten und dazu uns guten Ingelheimer und Rüdesheimer auf Kosten der Stadt sehr gut schmecken ließen. Bei Biberich habe ich auch zum ersten Male mit Kugeln Bekanntschaft gemacht, da die Freunde aus Mainz wohl einen großen Ueberfluß an Munition haben müssen und sofort, wenn sich mehrere Leute an einer Stelle zeigen, mit Kanonen feuern. Beim Aussetzen der Vorposten wurden wir von dem Montalembert auf der Petersau mit Zwölf- und Vierundzwanzig-Pfündern beworfen. Wenn wir das Aufblitzen drüben sahen, so retirirten wir hinter ein Gebäude und konnten dann auch bald die Kugel mit einem eigenthümlichen Gebrnmme (namentlich die 24pfündigen Vollkugeln) ankommen sehen. Das Feuer schlug aber immer in Eutfernung von 20 Schritten, mitunter auch viel weiter, von uns ein. In der ersten Zeit sammelte der biedere Wehrmann die eingeschlagenen Kugeln, denen er sofort nachlief, nachher wurden es zu viel. Vorgestern Nachmittag wurde die Sache jedoch ernster, indem die Cementfabrik, unmittelbar am Rhein, in welcher eine verstärkte Feldwache von etwa 150 Mann lag, von vier Batterieen beschossen wurde. Die glatten Geschütze blieben ziemlich wirlungslos, dagegen schoß eine gezogene Batterie vom anderen Ufer (von der Mainzer Seite her) ganz vortrefflich, gleich die zweite Granate schlug ein und zündete, so daß die Gebäude von uns bald geräumt werden mußten. Wunderbarer Weise ist jedoch dabei, so wie bei dem nachherigen Rückzuge über das freie Feld Niemand verletzt worden.“

Kriegsschauplatz in Italien.

Der vom Kaiser zum Viceadmiral ernannte Contreadmiral Tegetthoff meldet aus Spalato, 21. Juli, Abends: „Von der in Grund gerannten Panzerfregatte retteten sich ca. 20 Mann durch Schwimmen auf Lissa. Nach ihrer Aussage war dies der „Re d'Italia“, Flaggenschiff des Admirals Persano, der sich eine Stunde früher auf den „Affondatore“ überschiffte. Der Feind seit heute Morgens außer Sicht von Monte Hum. Heute findet Beerdigung der Gefallenen statt. Kommandanten und Offiziere sind voll des wärmsten Lobes über ihre Mannschaften, so wie ich meinerseits über Alle meine volle Anerkennung aussprechen muß. Linienschiff „Kaiser“ hat sich brillant gehalten.“ (Das bei dem Seetreffen von Lissa in den Grund gerannte Panzerschiff „Re d'Italia“ hatte 800 Pferdekraft, 36 Kanonen, 550 Mann.)

Florenz, 22. Juli. Es sind nur zwei Fregatten und drei kleinere Schiffe von der dalmatinischen Küste zur Ausbesserung ihrer Havarieen nach Ankona zurückgekehrt; der größte Theil der Flotte unter dem Kommando des Admirals Albini hat sich in den Gewässern von Lissa behauptet.

Ausland.

London, 25. Juli. Die Tumulte im Hyde-Park haben sich gestern Abend ähnlich wiederholt. Schon im Laufe des Tages waren große Menschenmassen dort zusammengeströmt, größtentheils aus Neugierde, um die Zerstörungen vom vorigen Abend zu betrachten, welche ziemlich bedeutend sind. Die ganzen Gitter mit dem Mauerwerk zwischen dem Marmorbogen und Hydepark-Corner sind niedergeworfen; die größte Verwüstung hat am Stanhopethor stattgefunden; das Thor ist eingerannt, das Gitterwerk niedergerissen und die Uhr an der Thürhüterloge vollständig zerschmettert. Etwa um 7 Uhr entstand ein großer Auflauf durch einen Volkszug, welcher den Park mit Geschrei und Hochrufen passirte. Verschiedene Mitglieder der Reformliga redeten zu dem Volke, welches in einzelnen Gruppen Halt machte. Während dieser Vorgänge schritt die Polizei nicht ein; dem Polizei-Inspektor Gurling, welcher zu Pferde einem der Redner Platz zu machen suchte, wurde ein Sack Mehl über den Kopf geschüttet; verschiedene Stein- und andere Würfe kamen vor, ohne besonderen Schaden anzurichten. Ein Hr. Brookes redete zum Volke und forderte es auf, mit ihm den Park zu verlassen, welche Aufforderung auch von einer großen Menge befolgt wurde, inzwischen drangen aber wieder andere Volksmassen ein. So dauerte der Unfug in verschiedenen Scenen zwischen der Polizei und dem Pöbel etwa bis 11 Uhr fort. Einige Ruhestörer wurden arretirt. Im St. Georg-Hospital liegen vom vorigen Abend 7 ernsthaft Verwundete.

Pommern.

Stettin, 28. Juli. Der zweite diesjährige Termin zur wissentschaftlichen Prüfung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst wird im Laufe des Monats September cr. stattfinden. Diejenigen im Regierungsbezirk Stettin wohnenden jungen Leute, welche sich in diesem Termine der Prüfung unterwerfen wollen, müssen sich bis spätestens den 1. September d. J. bei der Prüfungs-Kommission schriftlich anmelden.

— Der Kreisrichter Michels in Hattingen ist an das Kreisgericht Bergen auf Rügen versetzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Juli. Der „Staatsanzeiger“ enthält folgenden Allerhöchsten Erlaß, betreffend den Termin für die Berufung des Landtages der Monarchie:

Da Ich den Wunsch hege, den Landtag der Monarchie in Person zu eröffnen, und Aussicht vorhanden ist, daß dies im Laufe der nächsten Woche wird geschehen können, hebe Ich den durch Meine Verordnung vom 18. d. Mts. für die Einberufung des Landtages der Monarchie auf den 30. d. Mts. angesetzten Termin hiermit auf und behalte Mir die Bestimmung eines anderweiten Termins vor.

Nicolsburg, den 26. Juli 1866.

(gez.) Wilhelm.

Nicolsburg, 26. Juli. Heute wurden im hiesigen Schlosse die Friedenspräliminarien unterzeichnet und Waffenstillstandsbedingungen festgesetzt. Oesterreichischerseits fungirten als Bevollmächtigte Graf Karolyi und General Graf Degenfeld, italienischerseits Graf Barral, preußischerseits Graf v. Bismarck und General von Moltke. Bedingung des Waffenstillstandes ist Fortdauer der Besetzung Böhmens, Mährens und anderer österreichischer Landestheile, die gegenwärtig in preußischem Besitze, durch die preußische Armee. Der Waffenstillstand gilt auf unbestimmte Zeit bis zur Aufkündigung von der einen oder andern Seite.

Wien, 26. Juli. (Ueber Paris gekommen.) Die heutige „Wiener Zeitung“ publizirt eine Bekanntmachung, welche für die Sicherheit der Kaiserlich österreichischen Armee und die Aufrechterhaltung der Ruhe und öffentlichen Ordnung für Nieder-Oesterreich die Gesetze zum Schutze der persönlichen Freiheit und der Wohnung suspendirt und Militärgerichte einsetzt. Die „Wiener Zeitung“ erklärt, diese Ausnahmemaaßregel sei nicht durch die Haltung der Bevölkerung Nieder-Oesterreichs und besonders der Stadt Wien, welche einen patriotischen Geist und Treue an das Kaiserhaus zeige, hervorgerufen, die Maaßregel sei vielmehr durch die Vereinigung der zahlreichen fremden Elemente nothwendig geworden.

Paris, 26. Juli, Nachmittags. Die Bank von Frankreich hat den Discont von 4 auf $3\frac{1}{2}$ pCt. herabgesetzt.

London, 26. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Lord Stanley auf verschiedene Interpellationen, Preußen stelle es in Abrede, daß es die Stadt Frankfurt a. M. wegen der Kriegskontribution mit Gewaltmaßregeln bedroht habe; es zeige dies, daß letztere keinenfalls zur Ausführung kommen werden. Eine Vermittelung Englands in Deutschland würde nichts gefördert haben, da England zu einer solchen zwischen den Regierungen und den Völkern Deutschlands die Berechtigung fehle.

London, 27. Juli, Morgens. Wie in politischen Kreisen versichert wird, ist der Großherzog von Baden gegenwärtig bemüht, zwischen Preußen und den Bundesstaaten einen Waffenstillstand zu vermitteln.

London, 27. Juli, Morgens. „Reuter's Office“ meldet: Newyork, 19. Juli. Die Erbitterung zwischen den Anhängern des Präsidenten und der radikalen Partei ist im Wachsen. Der Präsident hat gegen die neue Freedmens-Bureau-Bill sein Veto eingelegt. Beide Häuser haben die Bill trotz des Vetos angenommen. Der Präsident hat die Tarifbill unterzeichnet; dieselbe tritt zum 1. September in Kraft. Die Steuer auf Baumwolle beträgt 3 Cents. — Aus Mexiko wird gerüchtsweise gemeldet, die Republikaner hatten Tampico erobert.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Aschaffenburg, 27. Juli. Die Division Goeben hatte am 25. Juli ein glückliches Gefecht gegen das achte Bundes-Korps bei Gerchsheim (in Baden, Unterrhein-Kreis, Amt Gerlachsheim), die Division v. Beyer ein ebenfalls glückliches Gefecht gegen die Baiern bei Helmstadt ($2\frac{1}{4}$ Meile W. z. S. von Würzburg.) Die Divisionen Beyer und Flies warfen die Baiern bei Roßbrunn (2 Meilen westlich von Würzburg.) Die preußische Armee steht $\frac{5}{4}$ Meilen westlich von Würzburg.

Börsen-Berichte.

Berlin, 27. Juli. Weizen in feinen Sorten spärlich am Markt. Termine leblos. Roggen in loco bleibt fortdauernd gut begehrt und leicht zu lassen, aber Mangels genügender Auswahl mäßig umgesetzt. Termine eröffneten wie gestern fest, verfolgten alsdann steigende Tendenz, und nachdem zu besseren Preisen Mehreres umging, verflaute die Stimmurg schließlich und sind die Preise etwas niedriger als gestern. Hafer effektiv reichlich angeboten und preishalzend, Termine ohne Aenderung. Gek. 600 Ctr.

Von Rüböl machte sich Locowaare knapp, in Folge dessen sich Abgeber auch für die übrigen Sichten zurückhaltend zeigten und eher etwas Preise hierfür zu bedingen waren. Für Spiritus bestand eine feste Haltung, indem Abgeber heute weniger dringend auftraten, weshalb gestrige Notirungen sich vollends behaupten konnten.

Weizen loco 44—69 Rt. nach Qualität, weißbunt poln. 63—65 Rt. ab Bahn und Kahn bez., Lieferung pr. Juli-August 60 Rt. nominell, September-Oktober 61 Rt. Br., $60\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen loco 80—82pfd. $45\frac{5}{8}$—$46\frac{1}{4}$ Rt. ab Kahn bez., 80--81pfd. $45\frac{1}{2}$ Rt. ab Boden bez., 81—82pfd. 46 Rt. ab Bahn bez., neuer 48 Rt. ab Bahn bez., pr. Juli $45\frac{1}{8}$—$44\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August $43\frac{3}{4}$, 44, $43\frac{1}{2}$ Rt. bez., Br. u. Gd., August-September $43\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober $43\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oktober-November $43\frac{5}{8}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., November-Dezember $43\frac{1}{2}$, 43 Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br.

Gerste, große und kleine 31—40 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 25—29 Rt., schlesischer 27, $27\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., Juli $26\frac{1}{8}$ Rt. bez., Juli-August 26 Rt. bez., August-September 25 Rt. bez., September-Oktober $24\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Oktober-November $23\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 43—50 Rt.

Rüböl loco $11\frac{5}{6}$ Rt. Br., Juli $11\frac{7}{12}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August und August-September $11\frac{5}{6}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., September-Oktober $11\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., Br. und Gd., Oktober-November $11\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Leinöl loco $13\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., Juli, Juli-August u. August-September $13\frac{3}{4}$, $\frac{19}{24}$, $\frac{17}{24}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., September-Oktober $13\frac{23}{24}$, $14\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{11}{12}$ Br., Oktober-November $14\frac{1}{8}$, $\frac{5}{24}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez.

Berliner Börse vom 27. Juli 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	35	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	109½	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	147½	bz
Berlin-Anhalt	13	4	211	G
Berlin-Hamburg	9½	4	157¾	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	201½	G
Berlin-Stettin	—	4	125½	bz
Böhm. Westbahn	—	5	57	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	136¾	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	93¼	bz
Cöln-Minden	—	4	151½	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	53½	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	77	bz
do. do.	—	5	87	bz
Löbau-Zittau	—	4	—	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	145	G
Magd.-Halberstadt	—	4	200	B
Magdeburg-Leipzig	—	4	257	G
Mainz-Ludwigsh.	—	4	128	G
Mecklenburger	3	4	70¾	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	90	G
Niederschl. Zweigb.	—	4	70	G
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	68¾	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10⅔	3½	164¾	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	147	B
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	95½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	75½	G
Rheinische	—	4	116	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	28⅛	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	--
Russ. Eisenbahnen	—	5	77¼	bz
Stargard-Posen	4½	3½	92½	B
Oesterr. Südbahn	—	4½	104½	bz
Thüringer	—	5	135	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84	G
do. II. Emission	4	83½	B
do. III. Emission	4½	91½	G
Aachen-Mastricht	4½	60	B
Aachen-Mastricht II.	5	60	B
Bergisch-Märk. conv.	4½	95	G
do. do. II.	4½	95	G
do. do. III.	3½	77	B
do. do. III. B.	3½	77	B
do. do. IV.	4½	92¾	bz
do. do. V.	4½	92¼	bz
do. Düss.-Elb.	4	—	G
do. do. II.	4½	91½	G
do. Drt.-Soest	4	—	B
do. do. II.	4½	92½	bz
Berlin-Anhalt	4	92	bz
do. do.	4½	98	G
Berlin-Hamburg	4	94	G
do. do. II.	4	—	bz
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88½	G
do. do. B	4	88½	G
do. do. C.	4	88	bz
Berlin-Stettin	4½	95	G
do. do. II.	4	86	G
do. do. III.	4	85¾	bz
do. do. IV	4½	94½	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	92	G
Cöln-Crefeld	4½	—	bz
Cöln-Minden	4½	97	G
do. do. II.	5	100½	G
do. do.	4	87½	B
do. do. III.	4	86	bz
do. do.	4½	94¼	B
do. do. IV.	4	85	bz
Cosel-Oderberg	4	82	G
do. do. III.	4½	—	B
Magd.-Halberst.	4½	93¾	bz
- - Wittenb.	3	69¾	bz
Magd.-Wittenb.	4½	92¼	bz
Mosk. Rjäs gar.	5	84	bz
Niederschl.-Mrk.	4	90	B
do. do. conv.	4	90	G
do. do. - III.	4	86½	G
do. do. - IV.	4½	—	B
Niedschl.Zwb.C.	5	—	bz
Oberschl. A.	4	—	—
do. B.	3½	79	G
do. C.	4	88	G
do. D.	4	88	G
do. E.	3½	79	G
do. F.	4½	93	bz
Oesterr. Franz.	3	240	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	93½	G
do. 1862.	4½	93¾	G
do. v. St. gar.	4	95¾	B
Rhein-Nahe. gar.	4½	94½	B
do. II. Em. gar.	4½	94½	G
Rjäsan-Kozlov	5	78	bz
Rig-Dünab.	5	79	G
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	bz
do do II	4	—	bz
do do III	4½	91½	G
Stargard-Posen	4	—	B
do do II	4½	—	G
do do III	4½	—	G
Südösterr.	3	215	G
Thüringer	4	94½	G
do III	4	94	B
do IV	4½	96⅜	B

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	95¾	B
Staatsanl. 1859	5	101	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	96¼	bz
do 50/52	4	88½	bz
do 1853	4	88½	bz
do 1862	4	88½	bz
Staatsschuldsch.	3½	82½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	81½	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¼	bz
do do	3½	91	G
Börsenh.-Anl.	5	99¾	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	80½	bz
do neue	4	90½	bz
Ostpreuss.Pfdbr.	3½	77½	G
do -	4	85¼	bz
Pomm. -	3½	80½	G
do -	4	90¾	G
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	88½	bz
Schlesische	3½	—	bz
Westpreuss.	3½	78	B
do	4	85¼	bz
do neue	4	84	B
Kur-u.N.Rentbr.	4	90¾	bz
Pommer.Rentbr.	4	90¾	bz
Posensche -	4	89	B
Preuss. -	4	90	bz
Westf.-Rh.	4	94	G
Sächsische -	4	90¾	bz
Schlesische -	4	91⅞	bz
Hypothek.-Cert.	4½	100½	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Mct.	5	46½	B
do. Nat.-Anl.	5	50½	bz
do 1854r Loose	4	53	B
do Creditloose	—	56	bz
do 1860r Loose	5	60¾	bz
do 1864r Loose	—	33½	bz
do 1864r Sb.A.	5	55	B
Italienische Anl.	5	54	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	64	bz
do. do. 6. A.	5	83	bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¾	bz
do do	3	52	G
do do 1862	5	86¾	G
do.do.1864 holl.	5	90	G
do.do.1864engl.	5	87	G
Russ.Prämien-A.	5	81	bz
Russ. Pol.Sch.-O.	4	63½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89	B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60¼	G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	85	bz
Amerikaner	6	74½	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	53⅜	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	29	bz
Dessauer Pr.-A.	3½	99	G
Lübeck. do.	3½	48½	G
Schwd. 10Thl.-L.		—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	144⅜	bz
do. 2 Mon.	5½	143⅛	bz
Hamburg kurz	3½	151⅝	bz
do. 2 Mon.	3½	150⅞	bz
London 3 Mon.	6	6 21	bz
Paris 2 Mon.	3½	80½	bz
WienOest. W. 8T.	5	79	bz
do. do. 2 M.	5½	—	bz
Augsburg 2 M.	5	57 4	bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅚	G
do. 2 Mon.	7	99⅛	G
Frankf. a. M. 2M.	4½	57 6	bz
Petersburg 3 W.	6	78½	bz
do. 3 Mon.	6	77⅝	bz
Warschau 8 Tage	6	70⅜	bz
Bremen 8 Tage	5	110⅜	G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	151	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	140	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	95	B
Danzig	7 3/10	4	104	G
Königsberg	6½	4	102¾	G
Posen	6½	4	98	B
Magdeburg	5½	4	94	G
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	109½	G
Braunschweig	0	4	84	bz
Weimar	6½	4	96	bz
Rostock (neue)	—	4	111	G
Gera	7⅝	4	100	bz
Thüringen	4	4	64¾	bz
Gotha	7½	4	95	B
Dess. Landesbank	7½	4	91	bz
Hamburger Nordb.	9	4	116	bz
do. Vereinsb.	8 19/32	4	107½	G
Hannover	—	4	86	G
Bremen	6½	4	110	G
Luxemburg	6	4	80	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	95	G
Darmstadt	6½	4	83	B
Leipzig	—	4	80	G
Meiningen	7	4	94⅞	B
Koburg	8¼	4	91	G
Dessau	0	0	1⅞	G
Oesterreich	—	4	55½	bz
Genf	—	4	32½	bz
Moldauische	0	4	22¾	B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	96	bz
Berl.Handels-Gesellsch.	8	4	106	G
Schles. Bank-Verein	—	4	110	B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	96	B
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	150	bz
Hörder Hütten	—	5	106¼	bz
Minerva Bergw.-A.	—	5	35	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	100 B	Napoleons	5 11½ bz
- - ohne R.	99¼ bz	Louisd'or	110¼ G
Oest. öst. W.	82¼ G	Sovereign	6 22½ bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8¼ bz
Russ. Bankn.	70½ bz	Goldpr. Z.-Pf.	462 bz
Dollors	1 11½ G	Friedrichsd.	113 7/12 bz
Imperialien	5 15 G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 4½ G		

Verlust-Liste Nr. 6
der Königl. Preußischen Armee,
soweit sie bis zum 20. Juli eingegangen ist.
(Fortsetzung.)

(T. bedeutet Todt, S. v. Schwer verwundet, L. v. Leicht verwundet.)

Garde-Füselier-Regiment (Forts.). T. 24 M.; S. v. 1 Offizier, 30 Mann; L. v. 36 Mann; Vermißt 92 Mann. Darunter aus Pommern: Füselier Joh. Fr. Ludw. Seligmann aus Neu-Stettin; T. Schuß durch die Brust. — Füselier Wilh. Aug. Jahnke aus Ferdinandstein Kr. Greifenhagen, S. v. Gewehrschuß durch den rechten Oberarm. Laz. unb. — Unteroff. Otto Wilh. Rennhack aus Soldin. Vermißt. — Füselier Carl Zilski aus Stettin Kr. Randow. Vermißt. — Füs. Jul. Carl Wilh. Degner aus Greifsw. Vermißt — Gust. F. Grünberg aus Doberfuhl, Kr. Greifenhagen. Verm. — Gefr. Wilh. Schliep aus Schönwalde, Kr. Flatow. Verm. — Füs. Ferd. Schönbeck aus Kupfermühl Kr. Randow. Verm. — Gefr. Carl Köhn aus Gr. Schönberg, Kr. Dramburg. S. v. Schuß durchs Bein. Leicht. Feldlaz. — Füs. Carl Wendt aus Greifenhagen. Verm. — Füs. Aug. Fuhlbrügge aus Sollnitz, Kr. Neustettin. Verm. — Füs. Friedr. Wilh. Kersten aus Alt-Lebene, Kr. Pyritz. S. v. Schuß in den Unterleib. Leichtes Feld-Laz. der 1. Garde-Inf.-Div. — Füs. Joh. Carl Friedr. Breitsprecher aus Kriehn, Kr. Anclam. Verm. Füs. Johann Prillwitz aus Darschko, Kr. Rummelsburg. Verm.

3. Garde-Regiment zu Fuß. Todt 2 Offiziere, 25 Mann. Schwer verwundet 1 Offizier, 94 Mann. Leicht verwundet 3 Offiziere, 99 Ma n. Vermißt 38 Mann. — Darunter aus Pommern: Unteroff. Johann Risch aus Kliß, Kr. Bergen. S. v. Schuß durch das rechte Schienbein. Laz. Chlum. — Gren. Hrm. Stenzel aus Lauenburg. S. v. Schuß durch die Schulter. Laz. unb. — Gren. Christian Daberkow aus Reewinkau, Kr. Saatzig. S. v. Schuß in den Oberschenkel. Laz. unb. — Gren. Joh. Fehlmann aus Kemmnitzhagen, Kr. Greifswalde. S. v. Schuß durch den Arm. Laz. unb. — Gren. Joh. Alb. Carl Brandenburg aus Steinhagen, Kr. Franzburg. S. v. Schuß durch die Schulter. Laz. unb. — Gren. Carl Daniel Haumann aus Groß-Gade, Kr. Stolp. S. v. Laz. unb. — Gren. Ernst Ferd. Schmidt III. aus Altenhagen, Kr. Schlawe. S. v. Laz. unb. — Unteroffizier Wilh. Heinritz aus Lauenberg. Verm. — Gren. August Friedr. Gabriel aus Günthershagen, Kr. Dremberg. S. v. Laz. unb. — Gren. Carl Aug. Pinnisch aus Zemmin, Kr. Stolp. Verw. unb. — Carl Wlh. Borchardt aus Rügenwalde, Kr. Schlawin. S. v. Schuß in die Schulter Laz. unb. — Gren. Hrm. Schulz II. aus Virchow, Kr. Dramburg. Verm. — Gren. Joh. Ewald Gregarie aus Treptow a. R., Kr. Lauenburg. Verm. — Unteroffizier Carl Frdr. Wlh. Brandt aus Pinnow, Kr. Randow. S. v. durch eine Granate am Halse. Laz. unb. — Unteroff. Caspar Wetzel aus Neuenhagen-Abtei, Kr. Schlawe. S. v. Schuß durch die linke Hand. Laz. unb. — Unteroff. Ernst Ferd. Dinse aus Schöningen, Kr. Randow. L. v. Laz. unb. — Unteroffizier Aug. Friedr. Ludw. Hinz aus Droilipp, Kr. Belgard. L. v. 2 Finger von der rechten Hand geschossen. Laz. unb. — Gefr. Carl Joh. Christoph Blank aus Gützkow, Kr. Greifswalde. S. v. Schuß in den Arm und ins Bein. Laz. unb. — Gren. Carl Christ. Hrm. Barkow aus Cammin, Kr. Stettin. S. v. Granatstück durch den Oberschenkel. Laz. unb. — Gren. Gust. Friedr. Cormosin aus Lindow, Kr. Greifenhagen. L. v. Laz. unb. — Gren. Carl Wilh. Christian Dege aus Hohenselchow, Kr. Randow. L. v. Schuß durch den rechten Arm. Bei der Compagnie. — Gren. Wilh. Friedr. Aug. Eulert aus Bernhagen, Kr. Naugard. L. v. Laz. unb. — Gren. Joh. Jul. Gülzow aus Puddiger, Kr. Schlawe. S. v. Laz. unb. — Gren. Siegfried Garske aus Nemmin Kr. Neu-Stettin. L. v. Laz. unb. — Gren. Ad. Carl Gotthard Gottwald aus Schievelbein. S. v. Granatstück in den Rücken. Laz. unb. — Gren. Carl Friedr. Wilh. Geske aus Korkenhagen, Kr. Naugard. S. v. Laz. unb. — Gren. Aug. Wilh. Gottfried Heling aus Gr. Borkenhagen, Kr. Regenwalde. S. v. 2 Schüsse in den rechten Oberschenkel. Laz. unb. — Gren. Gust. Friedr. Carl Hardtke I. aus Manow, Kr. Fürstenthum. L. v. Schuß durch die linke Hand. Laz. unb. — Gren. Jul. Cristian Aug. Kuuth aus Stolzenberg, Kr. Fürstenthum. L. v. Laz. unb. — Gren. Carl Friedr. Cumrow aus Metschow, Kr. Demmin. S. v. Laz. unb. — Gren. Alb. Küster IV. aus Jarmbers, Kr. Wollin. S. v. Laz. unb. — Gren. Carl Christ. Friedr. Köster I. aus Gnewezin, Kr. Anclam. Verm. — Gren. Heinr. Carl Christian Märtens aus Röllshof, Kr. Greifswalde. T. — Gren. Carl Johann Meyer II. aus Samow, Kr. Anclam. S. v. Laz. unb. — Gef. Carl Hrm. Alb. Mix aus Rebkow, Kr. Fürstenthum. S. v. Schuß in das Knie, Laz. unb. — Gren. Joh. Friedr. Carl Meyer I. aus Rappenhagen, Kr. Greifswalde. L. v. Schuß in den rechten Arm. Laz. unb. Gefr. Herm. Ferdinand Märten II. aus Dego, Kr. Fürstenthum. L. v. Streifschuß (Granate) an der linken Hüfte. Bei der Compagnie. — Gren. Aug. Carl Parpart aus Pebsteno, Kr. Schlawe. S. v. am rechten Oberschenkel. Laz. unb — Gren. Carl Ludwig Passoth aus Persanzig, Kr. Neu-Stettin. Laz. unb. — Gren. Friedrich Reichert aus Zanow, Kr. Schlawe. S. v. Verw. unb. Laz. unb. — Gren. Carl Gottl. Ferd. Radloff I. aus Wittstock, Kr. Cammin. S. v. durch eine Granate an beiden Oberschenkeln und am Unterleib. Laz. unb. — Gren. Ludwig Joh. Radtke I. aus Stettin. S. v. Laz. unb. — Gren. Franz Schellin aus Nemitz, Kr. Cammin. L. v. Laz. unb. — Gefr. Carl Jul. Schwerdtfeger II. aus Zernin, Kreis Fürstenthum. L. v. Schuß durch die rechte Hand. Laz. unb. — Gren. Fr. Aug. Saager aus Woldenburg, Kr. Regenwalde. L. v. Laz. unb. — Gren. C. Steckler aus Poltz, Kr. Schlawe. L. v. Prellschuß am linken Knie. Bei der Kompagnie. — Gren. J. Schliep aus Jakobsdorf, Kr. Saatzig. L. v. Prellschuß am linken Knie. Bei der Compagnie. — Gren. C. L. Schukowski aus Bismar, Kr. Randow. L. v. Contusion am linken Oberarm. Bei der Compagnie. — Gren. C. F. L. Frost aus Vorwerk, Kr. Greifswald. S. v. Laz. unb. — Gren. W. Wollägen a. Papit, Kr. Fürstenthum. S. v. Laz. unb. — Gren. J. Chr. Fr. Westphal aus Zanzenburg, Kr. Franzburg. L. v. Laz. unb. — Gefr. Wilh. H. Wook aus Wussicken, Kr. Greifenhagen. S. v. Laz. unb. — Gefr. Chr. Fr. W. Wasse aus Bredow, Kr. Randow. S. v. 2 Schüsse in den Rücken. Laz. unb. — Gefr. Wilh. Fr. Wehlke aus Wobbermin, Kr Pyritz. Verm. — Gren. H. Volz aus Bukhorst, Kr. Belgard. L. v. Streifschuß am Kopf. Bei der Comp. — Gren. J. Hoffmeister aus Rügenwalde, Kr. Schlawe. L. v. Streifschuß durch einen Granatsplitter an der rechten Schulter. Bei der Comp. — Gefr. F. Potratz aus Archersruhe, Kr. Cammin. L. v. Streifschuß am linken Ellenbogen. Bei der Comp. (Schluß folgt.)

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Wilhelm Zastrow (Stettin).

Gestorben: Frl. L. H. Sitas [18 J.] (Bollinchen). — Frau Marie Medow geborne Ilow [41 J.] und Mutter [72 Jahr] (Neu-Torney). — Schiffs-Capitain F. W. Rieck (Grabow). — Frau des Schuhmachers W. Duwe (Bredow). — Rentier Joh. Hentschel [77 J.] (Stettin). — Lederzurichtermeister Julius Süß [33 J.] (Stettin). — Frau Johanna Hering geb. Becker [51 J.] (Stettin). — Frau des Herrn F. Busse (Stettin). — Tochter Marie [6 J. 8 M.] des Herrn A. Stuhlmacher (Stettin). — Frau Caroline Gottwald geb. Wustrau (Stettin). — Königl. Oekon.-Comm.-Rath Ferdinand Ludwig Schall [68 J.] (Cerbower Untermühle). — Frau Auguste Krüger geb. Lentz (Gartz a. O.) — Ortsvorsteher und Mühlenmstr. L. Löffler (Cerbower Untermühle).

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren innigst geliebten ältesten Sohn **Johannes**, stud. theol., am 22. d. M., 10 Uhr Abends, 21½ Jahr alt, nach kurzen schweren Leiden aus unserer Mitte zu sich heim zu rufen. Er schied in der Zuversicht des Glaubens im Frieden.

Mit tiefem Schmerze zeigen wir dies den Freunden in der Heimath, ihrer herzlichen Theilnahme gewiß, hierdurch an.

Königsberg i. Pr., den 26. Juli 1866.

Konsistorialrath **Sondermann** und Frau.

Der Fremde auf Corsika.

(Fortsetzung.)

Gleich nach diesen Worten traten der Corporal und die halbtrunkenen Gensd'armen in das Zimmer. Der erstere schritt auf Charles zu, blickte ihn einen Augenblick lang an, brach alsdann in ein lautes Gelächter aus und sprach zu seinen Kameraden;

„Ja, ja, so sieht man aus, wenn man einen dummen Streich vollbracht hat. Wie bleich er ausschaut! ja, ja, ich kenne das. Er sieht indeß nicht boshaft aus, scheint im Gegentheil ganz anständig; also mit Anstand und Höflichkeit verfahren, versteht Ihr mich. —"

„Also, junger Mann," fuhr er zu dem ganz und gar bestürzten Charles gewandt fort, „wir haben also den Marliani getödtet! Jetzt, mein junger Freund, machen wir keine weitere Umstände. Sie werden uns folgen. — Nicht wahr," fuhr er sich zu Madame Bianchi wendend fort, „man kann nicht mit mehr Höflichkeit zu Werke gehen?"

Madame Bianchi schien hinsichtlich des Schicksals ihres Neffen gänzlich gleichgültig und sie äußerte kein Wort, was den Irrthum des Corporals hätte heben können. Charles war dergestalt bestürzt über das, was sich zutrug, daß er kaum begriff, was man von ihm wollte.

Als aber Therese sah, daß die Gensd'armen sich anschickten Hand an ihn zu legen, rief sie rasch:

„Halten Sie ein, meine Herren, das ist nicht Carlo Labeccio!"—

„Ei," entgegnete der Corporal, „solchen Spaß verstehe ich nicht! Hat die verehrungswürdige Dame dort ihn nicht so eben so genannt! Aber ich sehe schon, wie das zusammen hängt; Sie glauben, meine schöne Demoiselle, daß wir, weil Sie uns Genevre statt Wein vorgesetzt, uns betrunken haben! Ihr Genevre war allerdings gut, aber wir stehen auf festen Füßen, nicht wahr Kameraden?"

„Ja, ja," murmelten die Gensd'armen unter einander.

Das junge Mädchen hatte wirklich in der Angst aus Versehen den Soldaten statt des Weines einen Krug Genevre gebracht, dem jene tüchtig zugesprochen hatten.

„Und wenn ich nun wirklich Carlo Labeccio wäre," nahm Charles endlich das Wort, „was würde alsdann — —"

„Da hört Ihr's," unterbrach ihn der Corporal, sich zu den Gensd'armen wendend, her mit dem Seile, daß wir ihm die Hände binden — da gesteht er ja selbst ein, daß er sich Carlo Labeccio nennt."

„Carlo Labeccio ist hier!" rief plötzlich eine andere Stimme, „was verlangt man von Carlo Labeccio?"

In demselben Augenblick trat Paul Duvert in die Versammlung. Seine Kleider waren in Unordnung, seine Schuhe beschmutzt; seine Hände und sein Gesicht trugen die Spuren von Dornen; er war indeß noch heiterer und fröhlicher als sonst.

Sein Anblick electrisirte im eigentlichen Sinne des Worts die vorzüglichsten Schauspieler dieser Scene. Charles und Therese stießen einen Freudenruf aus; Madame Bianchi näherte sich dem Eintretenden und fragte mit leiser Stimme:

„Er ist also todt, nicht wahr?"

Paul aber sah Niemand als Therese, der er in einem jovialen Tone zurief:

„Sie haben richtig prophezeit, schöne Therese, als sie voraussagten, daß ich zurückkehren würde, da bin ich."

„Habe ich wirklich zu viel Genevre zu mir genommen?" sprach der Corporal zu sich selbst. „Sprecht, Kameraden, seht Ihr auch doppelt wie ich? Giebt es hier nicht zwei Carlo Labeccios?"

„Es giebt nur einen, Corporal," antwortete Paul Duvert, „und dieser Eine bin ich."

„Oh, so, so, also Sie sind's! Der Andere ist es also nicht? Spaßen wir nicht in Dienstsachen, junger Mann, sondern schreiten wir zum ordentlichen Verhör. Sie waren es also, der sich mit Marliani schlagen wollte?"

„Ja."

„Sie waren mit ihm auf der Wiese und in dem Gebüsch?"

„Allerdings, Sie sehen, daß ich noch die Spuren des letzteren trage."

„In diesem Falle arretire ich Sie, als Urheber des Todes Marlianis."

„Marliani ist ja aber nicht todt, er lebt," erwieder e Paul Duvert.

„Er lebt?" fragten alle Anwesenden in verschiedenen Tönen.

„Hier ist der Beweis, da ist er."

Wirklich gewahrte man in diesem Augenblick in dem Dunkel des Corridors die hohe Gestalt Marlianis.

Der alte Corse trat langsam näher, als er bemerkte, daß er der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit geworden; sein Auge, sonst so stolz, war niedergeschlagen, seine ganze Haltung war traurig und gedemüthigt. Er hielt unter dem Arme sein entladenes, von dem Schusse noch geschwärztes Gewehr. Vor Madame Bianchi hemmte er seine Schritte, bei der der Anblick ihres Feindes alle auf einen Augenblick schlummernden Leidenschaften wiede geweckt hatte.

„Madame," sprach er mit trauriger Gravität, „Ihr Neffe hat mir einen guten Rath ertheilt, und ich komme, das Versprechen zu erfüllen, welches ich ihm gegeben habe. Wir strichen auf der Wiese in dem Gebüsch umher — ich gewahrte ihn zuerst — ich schoß auf ihn — — aber mein Auge und meine Hand sind nicht mehr so sicher, wie früher; Carlo Labeccio ward nicht getroffen.

(Schluß folgt.)

ADLER,

Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland zu Berlin.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem Lande auf **Mobilien** aller Art, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Feldfrüchte, ckergeräthe 2c., desgleichen auf **Immobilien,**

zu billigen und festen Prämien unter den liberalsten Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilen und Anträge nehmen entgegen sämmtliche Haupt- und Spezial-Agenten, sowie

Die General-Agentur:

G. Borck & Co.,

Stettin, Roßmarkt Nr. 4.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Eduard Theodor Wellmann,** in Firma **Th. Wellmann & Co.,** ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Stettin, den 24. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht;
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der in Liquidation begriffenen Handelsgesellschaft **Louis Bettsack & Co.** zu Stettin ist der Kaufmann **A. Raeschke** zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Stettin, den 23. Juli 1866.

Königl. Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung,
die Hunde betreffend.

Nachdem sich auf der Galgwiese ein der Tollwuth höchst verdächtiger Hund gezeigt hat, wird auf Grund des § 7 der Amtsblattsbekanntmachung der Königlichen Regierung vom 3. April 1828 bestimmt, daß **sämmtliche Hunde im hiesigen Communal-Bezirk auf vier Wochen zu Hause behalten und angekettet werden müssen.**

Gemäß § 8 der Verordnung der Königlichen Regierung vom 3. April 1828 wird jeder Hund, der während dieser 4 Wochen ohne am Leitseil geführt zu werden — welches Geschäft Kindern nicht anvertraut werden darf — auf der Straße frei umherläuft, eingefangen, an den Scharfrichter abgeliefert und insofern er gesund befunden, noch 24 Stunden zur Einlösung aufbewahrt, dann aber getödtet werden.

Der Eigenthümer jedes nach Vorschrift eingefangenen Hundes verfällt nach der Amtsblatts-Verordnung der Königlichen Regierung vom 1. April 1829 in eine Polizeistrafe von Einem Thaler, welcher im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe substituirt wird und muß außerdem 5 Sgr. an den Scharfrichter für Aufbewahren, Füttern und event. Tödten und Vergraben des Hundes bezahlen.

Stettin, den 26. Juli 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Stettiner Hülfs-Verein für die Armee im Felde.

Das Direktorium der Berlin-Stettiner-Eisenbahn-Gesellschaft hat dem unterzeichneten Comité für die patriotischen Zwecke unseres Vereins die Summe von viertausend Thaler überwiesen. Wir erlauben uns, für diese reiche Gabe dem verehrlichen Direktorium hierdurch öffentlich unseren herzlichen Dank auszusprechen.

Das Comité des Stettiner Hülfs-Vereins für die Armee im Felde.

Bock. v. Erauchitsch. Bredt. Coste. Gadebusch. Glubrecht. Haker. Heindorf. Itzig. Kettner. Lichtheim. R. Lehmann. W. Meister. von der Nahmer. Schreiber. Senfft von Pilsach. Stavenhagen. Toop.

Torfverkauf.

Der Torfverkauf und die Torfverschiffung in Wolffshorst haben medio Juli begonnen und kann nunmehr jedes Torfquantum von dort bezogen werden. — Unsere Abnehmer wollen ihre Bestellungen gefälligst entweder der dortigen Torfinspektion oder uns direkt schriftlich zugehen lassen.

Stettin, den 26. Juli 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 134. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 2. Klasse spätestens bis zum 3. August cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübeke, Schreyer, Flemming, Wolfram.

Bekanntmachung.

Das Vorwerk Dysiek, im Kreise Mogilno, 490 Morgen groß und auf 18,800 Thlr. abgeschätzt, wird am 1. September d. J. gerichtlich verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden. Ein bedeutender Theil der eingetragenen Hypotheken-Schulden bleibt stehen.

Friedrich-Wilhelms-Schule.

Mehrfache Anfragen veranlassen mich zu der Anzeige, daß die Dauer der Ferien nicht verändert ist und die Schule Donnerstag, den 2. August, Morgens 8 Uhr, wieder anfängt.

Kleinsorge.

Die neuesten Karten vom Kriegsschauplatz

sind stets vorräthig bei

Dannenberg & Dühr in Stettin,
Breitestraße Nr. 26—27 (Hôtel du Nord).

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer
in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von

Concert-, Salon- u. Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums u. Harmonicordes,
aus den bestrenommirten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate von

C. Bechstein und **W. Biese** in Berlin, Königl. Hof-Pianoforte-Fabrikanten.
Steinweg in Braunschweig. **Henri Herz** in Paris.

Charles Voigt in Paris.
Merchlin in Berlin.
Jacob Czapka in Wien.
Julius Gräbner in Dresden.
Carl Scheel in Cassel.
J. & P. Schiedmayer in Stuttgart.
J. G. Irmler in Leipzig.
Ernst Irmler in Leipzig.
Hölling & Spangenberg in Zeitz.
F. Dörner in Stuttgart
C. Lockingen in Berlin.
Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für hiesige Garnison-Anstalten pro 1. Oktober cr. bis dahin 1867 erforderlichen Brennmaterialien von ca.

220 Klafter Kiefern Klobenholz,
30 " Buchen "
650 " Torf und
3500 Tonnen Steinkohlen

soll nach den in unserem Geschäftslokale, Rosengarten Nr. 25—26, ausliegenden Bedingungen im Wege der Submission verdungen werden, zu welchem Zwecke Unternehmer ihre versiegelten und mit entsprechender äußerer Bezeichnung versehenen Offerten

bis spätestens Freitag, den 3. August c.,
Vormittags 10 Uhr,

im genannten Geschäftslokal abgeben wollen.

Stettin, den 24. Juli 1866.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Die 1. Feige'sche Sterbe-Kassen-Gesellschaft zu Stettin

leistet bei vorkommenden Sterbefällen der Mitglieder an die Hinterbliebenen

sofort baare Zahlung.

Neue Mitglieder werden jederzeit aufgenommen, und sind zur Aufnahme der Meldungen bereit

Der Rendant der Kasse: **A. Koch,** Louisenstr. 5.
Kaufmann **Brucks,** Heiligegeiststraße 3—4.
Barbiermstr. **Durdel,** Breitestraße 67.
Barbiermstr. **Stichelmann,** Papenstraße 9.
Zimmermstr. **Neidt,** Wallstraße 27.
Inspektor **Boettger,** Elisabethstraße 10.
Tischlermstr. **Becker,** gr. Wollweberstraße 57.
Der Collekteur der Kasse: **Ludewig,** Beutlerstr. 7.

Krankheitshalber bin ich Willens, mein am Papenwasser belegenes Grundstück, bestehend aus 1 Holländisch. Windmühle, Haus, Wiesen und sonstigem dazu gehörigen Inventarium unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Siemon, Mühlenmeister zu Schwabach bei Pölitz.



Lotterie-Loose

zur bevorstehenden Ziehung der **zweiten** Klasse am 7. August beginnend, für neu eintretende Spieler, welche die 1. Klasse nicht gespielt haben, **zum Ermäßigungssatze**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
30⅔ Thlr.	15⅓ Thlr.	7⅔ Thlr.	4 Thlr.	2 Thlr.	1 Thlr.

1/64	1/120
15 Sgr.	7½ Sgr.

alles auf gedruckten Antheilscheinen sind zu haben

Schuhstr. 4 im Laden.

Stralsunder Spielkarten

aus der Fabrik von „L. v. d. Osten" empfiehlt zu Fabrikpreisen **R. Felix,** Mönchenstr. 21.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Puds sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Särge sind vorräthig **Roßmarktstr. 15.**

Besten gelben

Kiehntheer

in festen Gebinden von 100 Quart, in eigenen Forsten selbst gezogen, empfiehlt am billigsten hier, ab Rathsholzhof

Julius Wald.

Abfolgescheine im Comtoir Schubstraße 31.

Besten Tischler-Leim à Pfd. 5 Sgr.
Feinste frische Butter à Pfd. 9 Sgr.
empfiehlt

Carl Schack,
Baumstr. 5, Ecke der Petersilienstr.

Schuh-Lager
von **C. L. Schwiefert** in Berlin,
wohl assortirt, befindet sich
Kleine Domstraße Nr. 12.

Wittwe Witthuhn, geb. Eschenbach,
empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen als gut arbeitende Schneiderin. Zugleich empfehle ich meinen Schneider-Unterricht im Hause, da ich während einer Reihe von 12 Jahren im geschlossenen Zirkel unterrichtete. Junge Damen bitte ich, sich bei mir des Morgens zwischen 8 u. 9 Uhr zu melden, in welcher Zeit ich am sichersten zu sprechen bin.

Hagenstraße Nr. 4, 3 Tr. rechts.

Gute Belohnung!

1 Paar Hemdenknöpfe sind verloren und wird Finder gebeten, dieselben Roßmarkt Nr. 4, 1 Tr. hoch abzugeben.

Zu einem **Pensionair,** welcher die Schule hier besucht, wird noch ein zweiter gewünscht. Näheres Reifschlägerstr. Nr. 15 im Laden.

Zum **1. August** beginnt ein neues Abonnement meiner **Table d'hôte,** welche ich Theilnehmern hiermit bestens empfehle, auch werden Menagen außer dem Hause verabfolgt. Monatlicher Abonnementspreis 8 Thlr.

H. Weise,
Besitzer des Hôtel de Russie.

Zugleich empfehle ich meine **Restauration à la carte** zu jeder Tageszeit nebst **echt Nürnberger Bier vom Faß.**

H. Weise.

SOMMER-THEATER
auf Elysium.

Sonnabend, den 28. Juli 1866.

Die Afrikanerin.

Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Jacobson. Musik von Hauptner.

Ostender Keller.

Wegen Veränderung bleibt obiges Lokal bis zum 1. September geschlossen.

Vermiethungen.

Bollinchen Nr. 7 ist eine Bäckerei und Wohnung sofort zu vermiethen. Auch ist zum 1. Oktober d. J. der Laden, worin seit 12 Jahren mit bestem Erfolge ein Kaufmanns-Geschäft betrieben ist, zu vermiethen.
Daselbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Ein freundliches Quartier von 5 Zimmern u. Zubehör zum 1. Oktober c. Bollwerk 20 zu vermiethen.
Näheres parterre im Comptoir.

Bergstraße Nr. 2 eine kleine Kellerwohnung z. 1. August.

Bergstraße Nr. 2 eine Wohnung zum 1. August.

Laugengarten Nr. 14 sind mehrere Wohnungen von Stube, Kammern und Küche ganz billig zu vermiethen.

---

2 freundl. möblirte Zimmer sind Baumstraße Nr. 13—14, 1 Tr., zu verm.

---

1 kleine Parterrewohnung nach vorne gr. Wollweberstr. 53.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Küche 2c. zum 1. Oktober zu verm. Roßmarktstraße Nr. 8.

Eine möbl. Stube und Kabinet ist sogleich oder zum 1. kft. Mts. zu vermiethen Schulzenstr. 30, 2 Trepp. hoch.

Ein sehr gut möblirtes Zimmer ist sofort an 1 auch 2 Herren sehr billig zu vermiethen kl. Oderstr. 3—4, 2 Tr. l.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Durch das **landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau** der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstr. Nr. 14, werden gesucht: 7 Inspektoren, Geh. 100—200 Thlr. fr. Stat.; — 5 Feld- resp. Hof-Verwalter, Gehalt 60—100 Thlr., fr. Stat.; — 1 Insp., Geh. 200 Thlr., freie Stat. und 1 Wirthschaftsschreiber, Gehalt 100 Thlr., fr. Stat., beide müssen polnisch sprechen können; — 1 Rechnungsführer und 1 Wirthschaftsschreiber, Geh. à 100 Thlr. fr. Station; 3 Brenner resp. Brennerei-Verwalter, Geh. ca. 300 Thlr.; 1 Rechnungsführer u. Polizei-Verwalter, Geh. 120 Thlr., fr. Stat.; 1 Förster, Gehalt 120 Thlr. fr. Stat. u. Schußgeld; 2 Gärtner, Geh. 80—100 Thlr.; 2 Landwirthschafterinnen, 50—60 Thlr. Geh. u. fr. Stat., sowie 4 Oec.-Eleven unter sehr günstigen Bedingungen. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 29. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Coste um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Wollenburg um 10½ Uhr.
Herr Prediger Wollenburg um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Wollenburg.
Am Montag, Donnerstag und Freitag, Abends 8 Uhr: Kirchliche Betstunde.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Vogt um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Wilhelmi um 9 Uhr.
Herr Prediger Deicke um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2½ Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Köhn um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Pred. Friedländer um 10 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 3 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.)

In Züllchow:
Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr. (Abendmahl.)

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9 Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht; Nachmittags 2½ Uhr: Lesegottesdienst.

Apostolische Gemeinde.
Artilleriestraße.
Außer den regelmäßigen Gottesdiensten am Vormittag und Nachmittag findet um 6½ Uhr Abends noch eine Predigt über die Thaten Gottes zur Vollendung der Kirche statt.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 22. Juli zum ersten Male:

In der Schloßkirche:
Christian Friedr. Fischer, Arb. in Pommerensdorf, mit Marie Wilh. Krzeminski in Märk.-Friedland.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Otto Heinr. Theod. Kabell, Lehrer in Plaffow, mit Jungfrau Emilie Wilh. Aug. Silvester hier.
W. Carl Rud. Loof, Arb. hier, mit Henr. Philippine Carol. Pfandt hier.
Joh. Friedr. Dan. Schloßmann, Arb. hier, mit Emilie Charl. Marie Louise Kage hier.
Herr Heinr. Ernst Ludw. Unnasch, Schaffner hier, mit Jungfrau Agnes Wilh. Ther. Christ. Milczewsky hier.
Carl W. Mierke, Arb. hier, mit Bertha Emilie Carol. Drews hier.
W. Aug. Nielsch, Arb. hier, mit Jungfrau Dor. Fried. Louise Kaufmann hier.

In der Johannis-Kirche:
Herr Joh. Joach. Rogge, Buchbindermeister hier, mit Jungfr. Paul. Ernest. Wilh. Pfrötzschner in Arnswalde.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Carl Alb. Schauer, Mühlenmstr., mit Jungfrau Alb. Dor. Charl. Ulrich in Züllchow.
Carl Friedr. Wilh. Blücher, Gelbgießer, mit Frau Aug. Carol. Wilh. Schulz, geb. Benk in Bredow.

In der Gertrud-Kirche:
Dan. Heinr. Ferd. Siedschlag, Arb. hier, m. Jungfrau Emilie Henr. Antonie Köhn hier.
Joh. Friedr. Phil. Wendlandt, Dienstmann hier, mit Hanna Marie Elisab. Wetzel hier.